

Loipenpräparation Engadin Skimarathon

# Loipe gut?



TEXT: REGINA SENFTEN

*Nachtschichten, Worst-Case-Szenarien, Krisensitzungen, Wetteranalysen: Damit die Loipe am Tag des Engadin Skimarathon den bestmöglichen Zustand aufweist, ist unermesslich viel Vorarbeit und ein klein wenig Glück vonnöten. Martin Stupan, Streckenchef des Engadin Skimarathon, erklärt, was eine perfekte Rennloipe ausmacht und wo die naturbedingten Grenzen liegen.*

**F**ür die perfekte Rennloipe am Engadiner müssen nachts minus 15 Grad und tagsüber minus zwei Grad herrschen. Dann sind streckenmässig Bestzeiten möglich!« Martin Stupan weiss, wovon er spricht. Der Sportlehrer ist seit vier Jahren offizieller «Chef Strecke Engadin Skimarathon und Frauenlauf» und in dieser Funktion für die Loipenpräparation zuständig. Es gibt kaum eine Wetter- oder Schneelage, der er und seine Helfer nicht schon eine Marathon-Loipe abgetrotzt hätten. Wenn es sein muss in stundenlanger Nacharbeit.

«Das Schlimmste, was vor dem Engadiner eintreten kann, sind heftige Schneefälle oder starker Regen.» Etwas Pulverschnee

vor dem Skimarathon? Der sollte doch gelegen kommen, würde man meinen. «Nicht, wenn es um einen Wettkampf geht!», korrigiert Martin Stupan. «Eine Rennloipe, die von 12000 Sportlern unter die Latten genommen wird, muss eine äusserst kompakte Unterlage aufweisen.» Wenn das Fundament nicht absolut dicht und fest ist, würde die hintere Hälfte der Teilnehmer nach wenigen Kilometern im mehligem Schnee einsinken. Bestzeit ade!

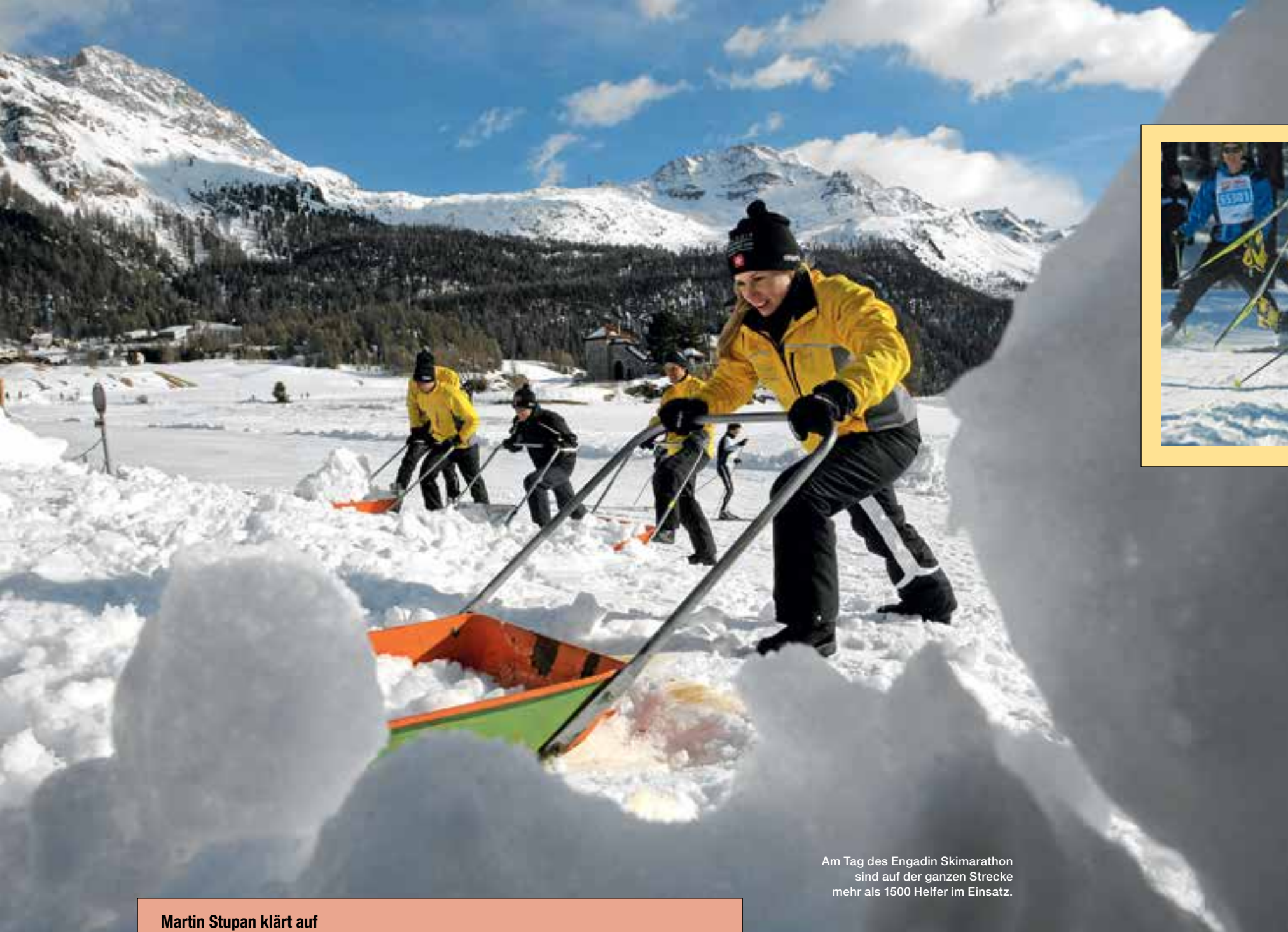
#### 15 Loipenfahrzeuge im Einsatz

Um dem vorzubeugen, sind am Abend vor dem Skimarathon-Start sämtliche verfügbaren Loipenfahrzeuge des Oberengadins im Einsatz: stolze 15 an der Zahl. Die Loipenfahrer nehmen ihre Arbeit um 17 Uhr

auf – und beenden sie bei optimalen Verhältnissen frühestens um Mitternacht. 15 Pistenfahrzeuge für 42 Kilometer während sieben Stunden? Was treiben die so lange, möchte man Martin Stupan fragen. «Für eine kompakte Unterlage müssen die Loipenfahrzeuge einen Abschnitt mehrere Male bearbeiten. Hinzu kommt, dass die Marathon-Loipe vor allem am Start an die hundert Meter breit ist. Da kommt einiges zusammen!»

Die Loipenfahrzeuge weisen hinter den Raupen Schneefräsen auf, welche die obersten 5 bis 10 Zentimeter vom Hartschnee oder Eis weich häckseln. Dann lässt der Fahrer den «Finisher-Teppich» für die Skater oder die Spurplatten für die





Am Tag des Engadin Skimarathon sind auf der ganzen Strecke mehr als 1500 Helfer im Einsatz.

FOTOS: SWISS-IMAGE

## Martin Stupan klärt auf VIER FRAGEN AN DEN LOIPENCHEF

Herr Stupan, könnte man die Loipe zwischendurch nicht nochmals präparieren, damit auch die hinteren Läufer gute Bedingungen vorfinden?

Um eine gute Loipe zu erhalten, müssen die Fahrzeuge einzelne Abschnitte mehrmals überfahren. Das dauert Stunden und ist während des Wettkampfs zeitlich nicht zu realisieren.

Wie kommt es, dass die klassischen Spuren jedes Jahr an gewissen Stellen unterbrochen sind?

Rund 10 000 Sportler absolvieren den Engadiner in der Skating-Technik. Dass sie an engen Stellen über die klassischen Spuren hinwegfahren und diese ohne böse Absicht kaputtmachen, lässt sich kaum vermeiden. Wir sind dazu übergegangen, an engen Stellen zwei Klassisch-Spuren zu legen. In der Regel wird nur eine Spur von den Skatern zerstört, weil es unangenehm wäre, über zwei Spuren zu skaten. So können wir sicherstellen, dass

immerhin eine Klassisch-Spur mehr oder weniger intakt bleibt.

Gibt es kein Gegenmittel, damit sich der Kunstschnee in der Dorfdurchfahrt von La Punt nicht so pappig und weich anfühlt? Der Lauf findet Mitte März statt. Das hat den Vorteil, dass die Temperaturen nicht allzu garschtig sind, wie man es sonst vom Engadiner Winter kennt. Kehrseite der Medaille ist, dass die Sonne gegen Mittag schon kräftig einheizt und den Schnee antauen lässt. Gerade Kunstschnee mit seinen feinen Schneekristallen ist davon besonders betroffen.

Geniessen die Schilder des Engadin Skimarathon schon Sammlerwert und werden ungefragt eingesteckt? Das kam zum Glück noch nie vor und wird hoffentlich auch in Zukunft nicht passieren!



FOTO: REGINA SENFTEN

Klassiker hinab und zeichnet jene Muster in den Schnee, welche die Langläufer als eigentliche Loipe wahrnehmen. Ein aufwendiges, zeitraubendes Prozedere. Ist diese Arbeit getan, muss sich die Loipe etwas setzen können. Im Idealfall gefriert die Struktur der Loipe in der Nacht und präsentiert sich am Wettkampf-Morgen in perfekter Konsistenz. «Ärgerlich sind immer jene Sportler, welche das strikte Betretungsverbot der Marathonloipe, das ab 16 Uhr am Vortag gilt, missachten!», ereifert sich Martin Stupan. «Nicht nur, weil sie die Loipenfahrer behindern und sich selber gefährden. Sondern vor allem, weil sich ihre Spuren über Nacht in die Loipe einfrieren und sie damit die Arbeit von Stunden einfach zunichtemachen!» Deshalb der explizite Wunsch des Loipen-Chefs: «Am Vorabend und in der Nacht die Marathonloipe nicht mehr betreten!»

FITforLIFE 3-14



## Tonnenweise «Software» 20 MATRATZEN IM STAZERWALD

Zu einer perfekten Marathon-Loipe im Engadin bedarf es nicht nur Hardware in Form eines kompakten Untergrunds, sondern auch viel Software. Netze, Tafeln, Schilder, Absperrungen, Matratzen: Ganze Lagerhallen könnten die einzelnen Gemeinden, die für die verschiedenen Loipenabschnitte zuständig sind, damit füllen! Sie bescheren den Helfern, die sich mehrheitlich aus den Skiclub-Mitgliedern des Oberengadins und des Zivilschutzes zusammensetzen, in den Tagen und Wochen vor dem Skimarathon einige Arbeitsstunden. Während die originalen Kilometer-Tafeln bereits im Februar aufgestellt werden, um den Touristen und Langläufern ein optimales Training zu ermöglichen, werden Warnschilder und Absperrnetze erst in den zwei Tagen vor dem Marathon aufgestellt. Gerade im Start- und Zielbereich sind die Netze kilometerweit verlegt. Etwas aufwendiger gestaltet sich das «Tapezieren» des Stazerwaldes. Zivilschützer bringen neben Sponsoren-Bannern und Absperr-Bändern auch 20 Matratzen an Bäumen an, damit sie einen möglichen Aufprall von stürzenden Langläufern abfedern. Denn nicht alle haben ihre schmalen Latten bei der Schussfahrt unter Kontrolle...

### Worst Case: Schneefall kurz vor dem Start

Anders sieht die Arbeitszeit der Loipenpräparatoren aus, wenn es in der Nacht vor dem Marathon schneit. «Für uns eines der Worst-Case-Szenarien», wie der 48-jährige Fachmann erklärt. «Starker Schneefall beschert unseren Mitarbeitern eine schlaflose Nacht, weil sie mit den Loipenfahrzeugen stundenlang im Einsatz sind und jeden Abschnitt immer und immer wieder bearbeiten, bis kurz vor dem Start.» Schlimmer noch als Schneefall in der Nacht ist Schneefall an mehreren Tagen vor dem Skimarathon. «Dann stehe ich in ständigem Kontakt mit Meteorologen sowie Lawinenfachpersonal und berufe am Freitagmorgen vor dem Start eine Krisensitzung ein, in welche die Polizei, das Tiefbauamt und die OK-Mitglieder involviert sind. Um Punkt acht Uhr müssen wir entscheiden, ob wir den Start nach Sils verschieben, falls die Strasse vor Maloja wegen der grossen Lawinengefahr gesperrt werden muss.» Das wäre zwar eine «Riesenübung», auf die man jedoch im Oberengadin dank eines minutiösen Konzepts vorbereitet wäre.

Ebenfalls ein Notfall-Konzept käme zum Einsatz, wenn die Seen, welche immerhin einen Drittel der Marathon-Strecke ausmachen, nicht passierbar wären. «Das kann eintreten, wenn es stark regnet oder mehrere Tage sehr warm ist und sich dadurch das Wasser knöcheltief auf dem Eis sammelt.» Dieser Fall trat im Jahr 1991 ein, in der Folge konnte der Engadin Skimarathon nicht stattfinden. «Nicht absagen, aber die Strecke verkürzen müssten wir, wenn das Eis nicht dick genug wäre,» erklärt der Fachmann ein weiteres Schreckensszenario. Um die Dicke des Eises kümmern sich den ganzen Winter über die Loipenverantwortlichen der betroffenen Gemeinden. Könnte das gar gefährlich werden? «Dass

Tausende Langläufer im Eis einbrechen, ist ausgeschlossen. Denn bevor auch nur ein Langläufer am Anfang des Winters das Eis betritt, schicken wir unser Loipenfahrzeug mit Schwimmbojen los.» Sollte das Eis diesem nicht standhalten, wäre der Schaden nicht so gross: es schwimmt...

### Ohne Kunstschnee kein Skimarathon

Ein Zuviel an Schnee in der Nacht vor dem Skimarathon ist also ein grösseres Problem. Böte auch ein Zuwenig an Schnee Anlass für Sorgen? «Im Extremfall ja», sagt Stupan. «Wir fangen im November mit der Produktion von Kunstschnee an. In kalten Nächten werden in den einzelnen Anrainer-Gemeinden riesige Haufen Kunstschnee angesammelt, auf die wir am Engadiner bei Bedarf zurückgreifen können.» Damit werden alle aperen Übergänge, die Unterführungen sowie das Village und das Start-Ziel-Gelände ausgekleidet. Man könnte damit auch einen grossen Teil der Loipe bestücken. «Aber für 42 Loipenkilometer würde der Kunstschnee definitiv nicht ausreichen!» Die Wetterlage im Engadin war jedoch noch nie so krass, als dass man den Engadiner wegen Schneemangels hätte absagen müssen. «Entweder ist es lange kalt und klar, dann können wir viel Schnee produzieren. Oder es ist warm und nass, dann schneit es in der Regel ausreichend», erläutert Streckenchef Stupan die meteorologischen Gegebenheiten im Oberengadin.

Auch wenn die Verantwortlichen des Engadin Skimarathon auf fast alle Wetterkapriolen eine Antwort haben, ist klar: Die Launen der Natur bestimmen letztendlich die Beschaffenheit der Marathon-Loipe, oder wie Martin Stupan schmunzelnd erklärt: «Bei jedem Engadiner ist auch ein wenig Glück im Spiel, ob die Loipe gut oder sehr gut kommt.»

F